

Betrachten wir daher die uns bekannt gewordenen Wahlenbücher und ihre Geheimnisse etwas näher. Ein solches Buch fanden wir jüngst in der Freiburger Rathsbibliothek, 133 Blätter in klein Folioformat und gleichmäßig gut geschrieben. Der Titel und Inhalt des ersten Blattes dieser, wie es scheint, aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammenden Schrift ist ohne jede Ortsangabe und Jahreszahl und lautet buchstäblich:

Johannis Wahle

eines Venetianers

und anderer alte Urkunden und Nachrichten
wo hin und wieder im Römischen Reiche Gold- und Silber-Erze,
Gold-Körner, Waschwerk, Seiffewerk ꝛc.
zu finden sein sollen.

Im Nahmen Gottes. Ich, Johannes Wahle von Venedig, bekenne durch dis mein Büchlein einem ieden frommen Menschen, der da Guth suchen will, der suche es in Nahmen Gottes der Heiligen Dreyfaltigkeit und mit andächtigen Gebeth. Denn durch innbrünstiges Gebeth wirstu es erlangen und finden. Denn Gott giebet es, wen er will und wer Ihn fürchtet und darumb bittet. Ich thue auch zu wissen, daß ich solch Guth verblendet habe, daß nicht Jedermann finden kann, sondern wer es suchen will, der muß etliche Characteres, wie hernach folget, auf das Gezeug, damit Er arbeitet, schreiben, und also in der Furcht Gottes arbeiten. Und wer solch Guth suchen will, der habe Acht, daß Er in Hundstagen nicht die geschriebene Worte bey sich trage und schreibe sie auch nicht auf das Gezeug NB. NB. NB.

Cromatna † matula † ro † Retyometat

Spindere Rhopatela ul † † †

Pro Rhopatela in alio M. S. legitur Klapatela
et pro ul ut.

Es folgen nun örtliche Anweisungen zahlreicher Fundstätten von Schätzen an Gold und Edelsteinen. Als Probe mag hier ein Abschnitt Platz finden, der auf Blatt 46 bis 49 dieses Wahlenbuchs enthalten ist:

Wege und Stege zu den Wassern, in welchen
man Goldkörner findet, wie folget.

Frauenstein bey Freyberg. Es ist bei Frauenstein ein Steg, dem folge nach, so wirstu kommen an ein Wasser, das heißet die Grimnitz, gehe an Wasser wohl hinauff, so kömstu an einen alten Graben, welcher vor Zeiten ein Mühlgraben gewesen, folge demselben, so kömstu an einen Fluß,